

## Gottfried Böhms Bergischer Löwe – Beständigkeit im Wandel

Stefan Knecht

Das Bürgerhaus Bergischer Löwe in Bergisch Gladbach bei Köln wurde im Jahr 1980 fertiggestellt und steht heute im Besonderen für die Vielschichtigkeit im Werk des Jahrhundertarchitekten Gottfried Böhm. Das Gebäude befindet sich in einer Reihe mit der Kirche Herz Jesu, dem Kinderdorf Bethanien, dem Rathaus Bensberg und mehreren Privathäusern aus den 1950er und 1960er Jahren, die heute als Ergebnis der jahrzehntelangen Beschäftigung Böhms mit der Stadt Bergisch Gladbach ebenfalls dort zu finden sind. Mit dem Bau des Bürgerhauses setzte der Baukünstler also den Schlusspunkt für einen wichtigen regionalen Schwerpunkt seiner Arbeit.

Anlass des Projekts war der schlechte Zustand des ursprünglichen Bergischen Löwen, eines Gebäudekomplexes in historistischer Manier mit Gastronomie, Hotel und Veranstaltungssaal, der als Prestigeobjekt von örtlichen Industriellen zu Beginn des 20. Jahrhunderts errichtet worden ist. Abenteuerliche Pläne der öffentlichen Hand, die in den 1970er Jahren den kompletten Abriss der inzwischen unbrauchbaren Anlage und den Ersatz durch eine überdimensionierte Investorenutopie vorsah, scheiterten zunächst an rechtlichen und finanziellen Hindernissen. Nur knapp dem Desaster entkommen, entschied sich die Stadt letztlich dafür, einer Initiative des Landes Nordrhein-Westfalen zu folgen und unter Verwendung des Bestandsgebäudes dort die neue Typologie des Bürgerhauses zu realisieren. Ziel war ein offenes Haus der Kultur, das allen Bürgerinnen und Bürgern Raum zur Entfaltung geben und dadurch zur Festigung der labilen Stadtgemeinschaft beitragen sollte.

Den auf wenige Teilnehmer beschränkten Wettbewerb gewann Gottfried Böhm, den die Auslober aufgrund seiner bisherigen Tätigkeiten in der Stadt schon gut zu kennen glaubten. Für seinen Entwurf wählte der Architekt jedoch eine ganz andere Formensprache, die konsequent mit seinen vorherigen Arbeiten zu brechen schien. Nach den kühnen Betonbergen der 1960er Jahre widmet er sich nun ganz anderen Formen und Mitteln der Gestaltung. Plötzlich weicht die freie Skulptur dem strikten Raster und metallene Fassaden, Fliesen und Malereien stehen dem vormals allgegenwärtigen Sichtbeton die Schau. Doch trotz der optischen Veränderungen, die bei aller äußeren Strenge eine enorme räumliche und künstlerische Vielfalt im Inneren hervorbrachten, blieb Gottfried Böhm seinen wesentlichen Prinzipien treu. Den Bestand integriert er mit größtem Respekt und die Förderung der Gemeinschaft ist sowohl im Großen wie auch im Detail das grundlegende Motiv des Entwurfs. Die Versöhnung mit dem auch von Böhm zuvor noch nicht geschätzten Historismus zeigt jedoch auch eine Weiterentwicklung im Verhältnis seiner Architektur zur Vergangenheit. Das symbiotische Miteinander von Vergangenheit und Gegenwart im Bergischen Löwen beweist eindrucksvoll, dass sich trotz wandelnder Ausdrucksformen die großen Linien in Gottfried Böhms Werk kontinuierlich fortsetzen.